



Jahresbericht 2014

Das Engagement von Dialog Ethik

Die Arbeit bei Dialog Ethik ist nicht einfach. Manchmal geht sie regelrecht unter die Haut. Und dies in zweierlei Hinsicht: Entscheidungen in Medizin und Pflege führen oft dazu, dass die Haut eines Menschen verletzt, seine Integrität angetastet werden muss. Entscheidungen in Medizin und Pflege können aber auch jenen, welche sie treffen oder mitverantworten müssen, unter die Haut gehen – im übertragenen Sinn. Gerade Entscheidungen für Menschen, die sich *noch nicht, gar nicht* oder *nicht mehr* selber äussern können, weil sie ein Kleinkind, schwer krank, dement oder aus anderen Gründen urteilsunfähig sind, können zu grossen Dilemma-Situationen führen. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Was soll man bei einem Neugeborenen auf der Intensivstation

tun – die lebenserhaltenden Massnahmen weiterführen oder sie abbrechen? Wie weit darf ein dementer Mensch, eventuell sogar mit Zwangsmassnahmen, vor selbstschädigendem Verhalten geschützt werden?

Bei solchen Entscheidungen treten unterschiedliche Vorstellungen über ein gutes Leben und gutes Sterben zutage, prallen unter Umständen unterschiedliche Lebensentwürfe, Erwartungen, Wünsche und Moralvorstellungen heftig aufeinander. Die Auseinandersetzungen sind oft deshalb so heftig, weil es dabei um eigene Werte geht, um Fragen, die uns im Innersten betreffen, unser Gewissen. Deshalb geht die Frage «Was sollen wir tun?» unter die Haut.

Im vergangenen Jahr haben wir uns intensiv mit diesen schwierigen Stellvertreterentscheidungen in Spitälern, Heimen und mit Behörden beschäftigt. So haben wir zum Beispiel im Rahmen unserer Studie am Kinderspital Zürich, bei der es um die Frage geht, was zum Wohle des Kindes ist, Interviews mit schwer kranken Kindern, mit deren Eltern und mit dem Spitalpersonal geführt. Wir haben in einem weiteren grossen Forschungsprojekt bei den kommunalen Altersstellen nachgefragt, was aus ihrer Sicht alte, fragile Menschen brauchen und wünschen. Und gemeinsam mit verschiedenen Organisationen haben wir uns mit dem Thema Reanimation auseinandergesetzt.



Dr. theol. Ruth
Baumann-Hölzle

Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle,
Institutsleiterin

Es beeindruckt uns immer wieder, wie sehr das Ringen um Entscheidungen in Dilemma-Situationen die beteiligten Personen zutiefst erschüttert. Dass wir in solchen Situationen mit unserer Arbeit dazu beitragen können, Spannungen zu mildern und Konflikte zwischen den Beteiligten aber auch mit dem eigenen Gewissen zu entschärfen, empfinden wir als Privileg. Die Arbeit bei Dialog Ethik geht auch uns unter die Haut.

Dr. med. Judit Pòk Lundquist,
Stiftungsratspräsidentin



Dr. med. Judit
Pòk Lundquist

Die Tätigkeitsebenen von Dialog Ethik

Patienten

Dialog Ethik setzt sich für eine würdevolle Behandlung aller Patientinnen und Patienten sowie für deren Angehörige ein. Zentrales Thema dabei ist das Selbstbestimmungsrecht. Dialog Ethik gibt zum Beispiel die Patientenverfügung *HumanDokument* in allen Landessprachen sowie Englisch heraus und bietet hierfür kompetente Beratung an.



Fachpersonen

Wir führen Fachleute in Methoden ein, mit denen Entscheidungen in ethischen Dilemma-Situationen nach bestem Wissen und Gewissen getroffen werden können; wir helfen bei der Implementierung von Entscheidungsfindungs-Verfahren und liefern Fachliteratur. Wir leiten und begleiten zudem Forschungsprojekte.



Organisation

Dialog Ethik unterstützt Organisationen dabei, Ethik in ihre Strukturen einzubinden: Wir beraten Spitäler, Heime oder spitalexterne Dienste, machen Schulungen zur ethischen Entscheidungsfindung, entwickeln gemeinsam mit der Organisation Leitbilder und begleiten Institutionen beim Aufbau von Ethik-Foren. Die Organisationen können unsere Weiterbildungsangebote auch selbst zusammenstellen.



Politik & Gesellschaft

Auf der gesellschaftlichen und politischen Ebene regt Dialog Ethik das Nachdenken und die Diskussion über Werte und Normen – über Gerechtigkeit und Solidarität – an. Dies geschieht mit Positionspapieren, Manifesten, Studien, der Mitarbeit von Institutsmitgliedern in Ethikkommissionen, mit Artikeln, Interviews, Vorträgen und Publikationen.



Kompetenzzentrum Patientenverfügung & Arzt-Patienten-Dialog

Nach der Einführung des neuen Erwachsenenschutzrechtes Anfang 2013 stand im vergangenen Jahr die Umsetzung der neuen, dem Gesetz angepassten, Patientenverfügung von Dialog Ethik im Vordergrund.

Studie lobt *HumanDokument*

Für unsere neue Patientenverfügung *HumanDokument* erhielten wir sowohl von Fach- als auch von Privatpersonen ausgesprochen positives Feedback. Sie sei klar formuliert und qualitativ hochstehend und könne in Entscheidungssituationen vom Behandlungsteam im Spital mit wenig Interpretationsspielraum oder Unsicherheiten angewandt werden, hiess es. Zu diesem Schluss kommt auch eine Studie von Yvonne Lingg von der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur.

Gefragte Beratungen und Weiterbildungen

Für interessierte Personen, die eine Patientenverfügung erstellen wollen, bietet Dialog Ethik professionelle Beratungsgespräche vor Ort oder telefonisch an. Gemeinsam mit den langjährigen Partnerorganisationen, der Krebsliga Schweiz (inkl. Kantonalen Ligen) und der Schweizerischen Herzstiftung, führte Dialog Ethik im vergangenen Jahr viele und gut besuchte Informationsveranstaltungen in der ganzen Schweiz in drei Sprachen zum Thema Patientenverfügungen durch. Auch Weiterbildungen in Langzeitpflegeinstitutionen, Freizeitvereinen (z.B. Frauenvereine) sowie in Spitälern zur

Umsetzung von Patientenverfügungen waren sehr gefragt.

Ratgeber und Tagung zur Arzt-Patienten-Partnerschaft

Nach der Veröffentlichung des Ratgebers «Arzt-Patienten-Partnerschaft» hat Dialog Ethik mit der Schweizerischen Herzstiftung mehrere Informationsveranstaltungen für Patienten durchgeführt. In diesen Seminaren zeigen wir auf, wie sich die Patienten aktiv am Arzt-Patienten-Gespräch beteiligen und gemeinsam mit der Ärztin oder dem Arzt zu einer stimmigen Therapieentscheidung im Sinne des *Shared Decision Making* gelangen können.

Gemeinsam mit der Schweizerischen Stiftung SPO Patientenschutz hat Dialog Ethik im vergangenen Jahr in Zürich die Tagung «Mehr ist nicht immer besser. Unnötige Medizin – ein Risiko?» durchgeführt. Sie hat gezeigt, dass gerade bei der Bestimmung der Therapieziele grosser Handlungsbedarf besteht und der Einbezug der Patientenperspektive bei der Festsetzung von medizinischen Interventionen unabdingbar ist.

lic. phil. Daniela Ritzenthaler
Patientenverfügung (Veranstaltungen, Weiterbildungen)

lic. phil. Patrizia Kalbermatten-Casarotti
Patientenverfügung & Arzt-Patienten-Dialog (Beratung)

Patientenverfügung

HumanDokument

Mein rechtsverbindlicher Wille und
Wünsche im Hinblick auf medizinische
Behandlung, Betreuung, Sterbehilfe

erstellt von:

.....
Vorname

Patientenvollmacht

zur Vertretung bei medizinischen und pflegerischen Massnahmen

Dieser Auftrag erwächst aus dem Vertrauensverhältnis
zwischen mir und meiner Vertretung.

1. Verfügende und vertretungsberechtigte Person
Ich, _____
Vorname _____
Geburtsdatum _____
Strasse / Nr. _____
Telefon Privat _____

_____ Name
Bürgerort / Kanton _____
PLZ / Ort _____
Telefon Geschäft _____
Mobiltelefon _____
ernenne folgende **vertretungsberechtigte Person** (nachfolgend «Vertretung» genannt), die
im Falle meiner Urteilsunfähigkeit mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden
Arzt die medizinischen Massnahmen besprechen und in meinem Namen entscheiden soll:

_____ Name
Bürgerort / Kanton _____
PLZ / Ort _____
Telefon Geschäft _____
Telefon Privat _____
Geburtsdatum _____
Strasse / Nr. _____
Vorname _____

Forschung

Im vergangenen Jahr konnten wir Forschungsk Kooperationen eingehen sowie freie Forschungsprojekte und Auftragsforschungen durchführen, die sich mit den Themen Alter und Kindheit befassen.

Studie zu kommunalen Altersstellen

Die Schweizer Alterspolitik orientiert sich am Grundsatz «ambulant vor stationär». 2011 wurden die Gemeinden dazu angehalten Auskunftsstellen für Fragen zur ambulanten und stationären Pflegeversorgung zu errichten. Ziel der qualitativen Studie war es, zu erheben, in welcher Form und unter welchen Rahmenbedingungen solche kommunalen Auskunftsstellen betrieben werden, wie in ihnen individuelle Beratungen und Entscheidungen zustande kommen, und welche Auswirkungen dies für unterstützungsbedürftige alte Menschen haben kann. Die Ergebnisse münden in einem Modell, welches zum einen aus einem Anforderungsprofil, einem Aufgabenprofil und einem Leitfaden für die Auskunftsstellen besteht.

Studie über das Kindeswohl

Im Rahmen des Projekts «Zentrum für Ethik in der Pädiatrie und Kinderchirurgie am Kinderspital Zürich», das Dialog Ethik mit dem Kinderspital Zürich leitet, wurde eine komplexe, qualitative Befragung zum Thema Kindeswohl durchgeführt. Insgesamt wurden 66 Interviews mit hospitalisierten Kindern und Jugendlichen, mit

Eltern und mit Mitgliedern des medizinischen und nicht-medizinischen Personals durchgeführt. Die Gesprächspartner erzählten von ihren Vorstellungen und ihren je eigenen Zugängen zum Kindeswohl und nahmen Bezug auf die strukturellen Bedingungen für eine kindergerechte Behandlung und Betreuung im Spital. Auf diese Weise ist ein Mosaik an Interpretationen und Erzählungen zum Kindeswohl entstanden, das nun ein interdisziplinäres Team auswertet.

Namhafte weitere Projekte

Ende 2014 wurden zwei neue Forschungsprojekte vorbereitet, die 2015 starten konnten: Zum einen führt Dialog Ethik im Auftrag der Klinik Hirslanden eine qualitative Studie zur Patientenwirklichkeit und Entscheidungsfindung von Personen durch, die an einer schweren Aortenstenose leiden und für ein «TAVI» genanntes minimalinvasives Verfahren abgeklärt werden. Zum anderen finden in Kooperation mit dem Universitätsspital Zürich und dem Luzerner Kantonsspital die ersten Schritte einer Nationalfondsstudie (NFP 67 «Lebensende») statt. Diese wird sich mit Lebensend-Entscheidungen bei extrem Frühgeborenen befassen und dazu Interviews mit Eltern von verstorbenen Kindern führen.

Dr. phil. Andrea Abraham

Leitung Forschung



WHAT

HOW

WH

WHO

WHY

WHICH

?

WHEN

WH

Bildung

Dialog Ethik hat sein Bildungsangebot auch 2014 an den Bedürfnissen der Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen ausgerichtet. Auf grosses Interesse stiess 2014 der Kurs von Philosophieprofessor Jean-Pierre Wils mit dem Thema «gutes Sterben». Am Literaturseminar beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an fünf Samstagen damit, was ein «gutes Sterben» beinhaltet. In der Auseinandersetzung mit der Romanliteratur wurden Expeditionen unternommen, wie das Sterben geschieht und geschehen kann – im Guten wie im Schlechten.

Auch der internationale Universitätslehrgang «Organisationsethik» war wiederum sehr gut besucht. Den Lehrgang führt Dialog Ethik gemeinsam mit dem Institut für Palliative Care und Organisationsethik der IFF-Fakultät der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Wien/Graz sowie dem Institut «Technik – Technologie – Naturwissenschaften» (TTN) der Ludwig-Maximilians-Universität München durch. Der Lehrgang richtet sich unter anderem an Leitungs- und Führungskräfte in Organisationen, an Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachpersonen oder Seelsorgerinnen und Seelsorger. Auch 2015 wird der Universitätslehrgang «Organisationsethik» angeboten.

Besonders beliebt waren 2014 die massgeschneiderten Weiterbildungen und Referate für Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Organisationen können aus einer Vielzahl von Themen und Veranstaltungsformen organisationsspezifische Weiterbil-

dungsangebote zusammenstellen, die optimal auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind.

Ethikkurs für Assistenzärztinnen und -ärzte

Für den Erwerb eines Facharztstitels sieht die Weiterbildungsordnung FMH/SIWF den Erwerb von Kenntnissen in Medizinethik vor. Die Fortbildung «Ethische Entscheidungsfindung im klinischen Alltag für Assistentinnen und Assistenten» (SIWF/FMH-approved) von Dialog Ethik bietet neben dem Pflichtmodul in ethischen Grundlagen auch Aufbaumodule zur Auswahl. Zum Beispiel können Aufbaumodule wie Side Visits und Supervisionen oder das Modul «Psychologische Faktoren ethischer Entscheidungsfindung» besucht werden. Die Fortbildung ist vom Schweizerischen Institut für ärztliche Weiterbildung und Fortbildung (SIWF) anerkannt. Für die absolvierte Fortbildung können insgesamt sieben Credits vergeben werden.

Das Kursprogramm und weitere Informationen zu unseren Angeboten finden Sie auf unserer Webseite unter: www.dialog-ethik-ch/bildung

Für Fragen zum Kursprogramm oder für ein Beratungsgespräch zu einem Weiterbildungsangebot in Ihrer Organisation wenden Sie sich an: ahuber@dialog-ethik.ch

lic. phil. Anja Huber, Psychologin FSP
Stabsstelle der Geschäftsleitung / Leitung Kommunikation



Publikationen

Unsere alle zwei Monate erscheinende Ethik-Zeitschrift *Thema im Fokus* hat 2014 ein neues Kleid erhalten. Das schlichtere Layout lässt mehr Spielraum für Bild und Text. Für die starken Cover haben wir viele Komplimente erhalten und die Ausgabe zum Thema «Überbehandlung von Patienten» wurde sogar unter Gesundheitspolitikern im Bundeshaus diskutiert. Auch dieses Jahr gaben wir vor Weihnachten eine Spezialnummer mit einer Umfrage heraus. Das Thema der Dezember-Ausgabe 2014 lautete: Autonomie im Alter.

Dass das Magazin sowohl thematisch als auch optisch gefällt, zeigen auch die Einzelverkäufe über unseren Web-Shop, die letztes Jahr erfreulich angestiegen sind.

Thema im Fokus gibt es neu auch gedruckt

Seit August 2014 geben wir die Ethik-Zeitschrift, die seit 14 Jahren in einem PDF-Format an die Abonentinnen und Abonenten gemailt wird, *auch* in einer Druckversion heraus. Diese stiess auf Begeisterung, wie eine Umfrage zeigte. Die Abonenten schätzen, dass sie neben der elektronischen Version, mit der sie zum Beispiel alle weiterführenden Internetlinks anklicken können, die Zeitschrift auch in Händen halten und mitnehmen können.

Günstige Inserate in der Ethik-Zeitschrift

In der Ethik-Zeitschrift kann man nun auch Inserate publizieren. Die Inserate sind günstig und erreichen ein ausgewähltes Zielpublikum: Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Therapeutinnen und Therapeuten, Kaderleute in den Gesundheitsorganisationen, Politiker und weitere Personen aus dem Gesundheitswesen.

Leitlinien für Patienten mit Atemunterstützung

Gemeinsam mit dem Pflegeheim Steinhof und dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil hat Dialog Ethik einen Ordner mit ethischen Leitlinien für die Betreuung von Patienten mit Atemunterstützung und Heimventilation erarbeitet. Diese Leitlinien wurden am 3. April 2014 im Pflegeheim Steinhof im Beisein von Regierungsrat Guido Graf an einer schönen Vernissage der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Ethik-Magazin *Thema im Fokus* kann man im Jahresabonnement oder als Einzelausgabe hier bestellen:

<http://dialog-ethik.ch/thema-im-fokus/>

lic. phil. Denise Battaglia,
Fachbereich Publikationen



Thema

Die Zeitschrift von:
DIALOG ETHIK
für Ethik und Medizin

«Going to Switzerland»

Hilfe zur Selbsttötung in der Schweiz
Seite 4



Pentobarbital-Natrium

Losliches Pulver
Nur zuzuhanden des Arztes

Art. 06-6996-20
Ch-Nr. 2014101075
Exp. 02.2019

APOTHEKE DR.

Auf dem Weg in
eine Suizid-Gesellschaft?
Seite 9

Gesellschaftlicher Anspruch
auf Suizidbeihilfe
gefährdet die Humanität
Seite 20

«Wir sollten wieder lernen,
etwas geschehen zu lassen»
Interview mit Roland Kunz
Seite 25

Thema **Im Fokus.**

Die Zeitschrift von:
DIALOG ETHIK
für Ethik und Medizin

Überbehandlung von Patienten

Im Mittelpunkt steht der Patient,
nicht das medizinisch Machbare
Seite 4

...iste ist
...n die
...n die



von Angehörigen Care-Arbeit

Zwischen Sorge,
Selbstsorge und Fürsorge
Seite 2

Welche Belastungen tragen
pflegende Angehörige?
Interview mit
Romy Maier Imhof
Seite 16

Beratung und Organisationsethik

Dialog Ethik bietet Organisationen unterschiedliche Formen an Unterstützung zur Einbindung von Ethik an. Wir helfen zum Beispiel beim Aufbau von Ethik-Foren und begleiten solche seit vielen Jahren. Ethik-Foren helfen dabei, ethische Reflexion in die Strukturen einer Organisation auf allen Verantwortungsebenen einzubinden. Wir unterstützen Organisationen aber auch bei der Erstellung von Ethik-Konzepten oder Leitbildern für das Haus.

Im vergangenen Jahr widmeten sich mehrere Ethik-Foren der Vertiefung, Ausweitung und Qualität ihrer Arbeit. So haben einige bestehende Ethik-Foren zum Beispiel überprüft, welche strukturellen und organisationalen Anpassungen nötig sind, damit die Instrumente für die ethische Reflexion die Basis erreichen. Dafür suchten sie geeignete Gefässe, in denen Mitarbeitende ethische Fallgespräche und den interdisziplinären ethischen Austausch üben können. In vielen Foren ging es auch um die Frage, wie man die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema Ethik sensibilisieren und sie für regelmässige Wertereflexionen begeistern kann. So haben mehrere Ethik-Foren im vergangenen Jahr mit den Mitarbeitern ethische Fallbesprechungen geübt. Ein Ethik-Forum befasste sich letztes Jahr mit dem Thema «assistierter Suizid» und hat dazu 2014 ethische Richtlinien herausgegeben. Ein anderes arbeitet an der Formulierung von Sorgfaltskriterien beim Einsatz

von hochspezialisierter und experimenteller Medizin. Auch Regeln zum Thema Reanimation und Umgang mit freiheitsbeschränkten Massnahmen waren Themen, wie auch aktuelle Fallbesprechungen von schwer kranken Patientinnen und Patienten.

Ethik-Foren-Treffen 2014: Sterben im Spital

Jedes Jahr veranstaltet eine Organisation, die gemeinsam mit Dialog Ethik ein Ethik-Forum führt, das grosse Treffen aller Ethik-Foren von Dialog Ethik.

Das Ethik-Foren-Treffen am 4. Dezember 2014 im Luzerner Kantonsspital stiess auf grossen Anklang. Über 200 Interessierte nahmen daran teil. Der Hörsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Thema des letztjährigen Ethik-Foren-Treffens lautete: «Wenn der Tod unmittelbar bevorsteht: Sterben im Spital – Ethische Herausforderungen». In verschiedenen Referaten mit Titeln wie «Die Kunst des Loslassens – «ars dimittendi», oder «Begleitung von Sterbeprozessen – Konzepte und Umsetzungen» wurde das Sterben im Spital auf verschiedenen Ebenen beleuchtet.

lic. theol. Walter Anghileri
Beratung und Organisationsethik

Moral/Ethik

Was sollen wir tun?

→ gutes Leben!

→ gutes Sterben!

Kommunikation

Am 19. März 2014 war für Dialog Ethik ein wichtiger Tag. Das Medizinethikinstitut veröffentlichte an diesem Tag mit dem «Manifest für das Masshalten im Gesundheitswesen» ihr zweites Manifest.

Das Manifest wurde erarbeitet, weil immer mehr Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialwesen erschöpft sind. Sie sind angespannt wegen des grossen Kosten- und Effizienzdrucks und emotional gefordert, weil es aus finanziellen Gründen immer häufiger zu Übertherapien respektive Unterversorgungen kommt und den Patientinnen und Patienten dadurch Leid zugemutet wird. Mit zehn Thesen und entsprechenden Forderungen ruft Dialog Ethik zum Dialog auf für ein solidarisches Gesundheitswesen, für bezahlbare Medizin sowie für zumutbare Arbeitsbedingungen für Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialwesen. Rund 160 Personen haben das Manifest bis jetzt unterzeichnet.

Sie können sich auf unserer Webseite an der Diskussion beteiligen und die Forderungen kritisch kommentieren oder sich auf unserer Webseite als Unterzeichner des Manifests aufführen lassen:

www.dialog-ethik.ch/manifest2014/

Nicht nur auf der Webseite von Dialog Ethik wird diskutiert, sondern auch via Twitter und auf unserer Facebook-Seite. Auf Twitter folgen uns mit 2000 so viele Organisationen und Personen wie noch nie, was uns sehr freut. Auf Facebook machen wir auf Interviews, spannende Beiträge in den Tagesmedien oder auf Veranstaltungen aufmerksam.

Neben den Aktivitäten in den sozialen Medien ist Dialog Ethik auch in den elektronischen und Printmedien stark präsent. Alle Medienauftritte unserer Mitarbeitenden sind aufgeführt unter:

www.dialog-ethik.ch/medien/medienberichte-und-artikel

lic. phil. Anja Huber, Psychologin FSP
Stabsstelle der Geschäftsleitung / Leitung Kommunikation



Institutsteam (Festanstellung) 2014



Dr. theol. Ruth
Baumann-Hölzle

Institutsleiterin



Dr. phil. Andrea
Abraham

Leitung Forschung



lic. theol. Walter
Anghileri

Beratung &
Organisationsethik



lic. phil. Anja
Huber

Stabsstelle der
Geschäftsleitung,
Leitung Kommunikation



Hildegard
Huber, MAS/HöFa II

Forschung / Bildung



lic. phil. Patrizia
Kalbermatten-Casarotti

Patientenverfügungen
Arzt-Patienten-Dialog



Eliette
Pianezzi

Leitung
Administration



lic. phil. Daniela
Ritzenthaler-Spielmann

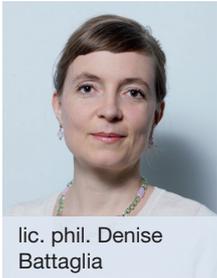
Patientenverfügungen



MA Anna
Zuber

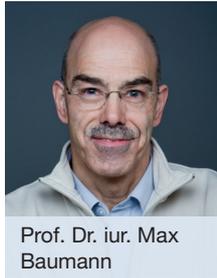
Bildung

Institutsteam (Mandate) 2014



lic. phil. Denise
Battaglia

Publikationen



Prof. Dr. iur. Max
Baumann

Team Medical Board



Esther
Betschart

Buchhaltung



PhD Dorothee
Bürgi

Bildung



Dr. med. Brida
von Castelberg

Beirätin für den
klinischen Alltag



Dr. sc. ETH Markus
Christen

Publikationen



Dr. med. lic. theol. Diana
Meier-Allmendinger

Beratung &
Organisationsethik



Marlis
Pfändler HöFa II

Beratung &
Organisationsethik



Lydia
Rufer

Bildung



Prof. Dr. Jean-Pierre
Wils

Wissenschaftlicher
Beirat

Bilanz per 31.12.2014

	2014	2013
AKTIVEN	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	26'352.74	13'122.61
Forderungen	64'778.55	71'780.45
Warenlager	25'000.00	50'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	400.00	39'288.20
Total Umlaufvermögen	116'531.29	174'191.26
Anlagevermögen		
Finanzanlage / Mieterkaution	30'071.52	30'048.98
Mobilien/Maschinen/EDV/Fahrzeuge	13'750.00	17'500.00
Total Anlagevermögen	43'821.52	47'548.98
TOTAL AKTIVEN	160'352.81	221'740.24

	2014	2013
PASSIVEN	CHF	CHF
Fremdkapital		
Kreditoren	85'607.82	153'760.84
Passive Rechnungsabgrenzung	11'026.75	9'478.15
Total Fremdkapital	96'634.57	163'238.99
Stiftungsvermögen		
Stiftungskapital	58'501.25	52'570.18
Gewinn / Verlust	5'216.99	5'931.07
Total Stiftungsvermögen	63'718.24	58'501.25
TOTAL PASSIVEN	160'352.81	221'740.24

Erfolgsrechnung 2014

	2014	2013		2014	2013
ERTRAG	CHF	CHF	AUFWAND	CHF	CHF
Ertrag Förderverein DE	15'120.00	20'000.00	Projektaufwand	156'031.21	264'256.17
Projekte diverse	376'552.11	569'208.43	Personalaufwand	492'760.92	437'842.39
Publikationen / Referate	91'426.20	116'347.85	Sach- und sonstige Aufwände	239'338.89	207'507.05
Spenden allgemein	410'249.70	209'980.40	Gewinn / Verlust	5'216.99	5'931.07
TOTAL ERTRAG	893'348.01	915'536.68	TOTAL AUFWAND	893'348.01	915'536.68
			Jahresgewinn	5'216.99	5'931.07

Hinweis zum Revisionsbericht

Die Jahresrechnung 2014 wurde durch die Consura Treuhand AG geprüft. Es liegen keine Beanstandungen vor.

Verdankungen

Wir danken herzlich allen, die uns auch im letzten Jahr ihr Vertrauen geschenkt und unser Engagement für Ethik im Gesundheits- und Sozialwesen unterstützt haben. Ohne diese Spenden wäre diese wichtige Tätigkeit von Dialog Ethik nicht möglich.

Besonders bedanken wir uns bei folgenden Organisationen für ihre grosszügige Unterstützung:

- Evangelisch-Reformierte Landeskirche Zürich
- Walter Haefner Stiftung, Zürich
- MBF Foundation, Gamprin
- Paul Schiller Stiftung, Zürich
- Pfarrkapitel Hinwil
- Verein SIMOVITA, Bolligen
- Schweiz. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Bern
- Teamco Foundation Schweiz, Niederurnen
- Hedwig Widmer Stiftung, Zürich
- Zemp & Partner, Vermögensberatungen AG, Baar
- Age Stiftung, Zürich
- Maja-Dornier-Hospizstiftung, Lindau
- Gesundheitsdirektion Kanton Zürich

Dialog Ethik ist eine gemeinnützige, unabhängige Non-Profit-Organisation. Wir erinnern gerne daran, dass Spenden an die Stiftung Dialog Ethik steuerbefreit sind.

Stiftungsrat

Dr. med. Judit Pòk Lundquist

Präsidentin Stiftungsrat, Gynäkologin, ehem. Mitglied Nationale Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin.

Dr. oec. Pfr. Christoph Pachlatko

Stiftungsdirektor der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung.

Dr. rer. pol. Gustav Egli

Ehemaliger Direktor Bethesda Pflegeresidenz, Küsnacht (ZH); Stiftungsratspräsident Pro Senectute, Kanton Zürich.

Margarete Garlichs

Ref. Spitalpfarrerin UniSpital Zürich

Judith Seitz

Pflegeschwester und Hebamme, Leitung Pflegedienst Uniklinik Balgrist.

Dr. med. Georg Staubli

Leitender Arzt Notfallstation, Leiter Kinderschutzgruppe und Leiter Ethik-Forum am Kinderspital Zürich.

Mariangela Wallimann-Bornatico

Juristin, Präsidentin von Caritas Schweiz, ehemalige Generalsekretärin der Bundesversammlung.

Förderverein Dialog Ethik

Der Förderverein engagiert sich ideell und finanziell für das Institut Dialog Ethik. Der Mitgliederkreis besteht aus Kursabsolventen, befreundeten Organisationen, Fachpersonen sowie weiteren Menschen, die unsere Arbeit unterstützen. Der Verein bietet seinen Mitgliedern eine Plattform, sich berufsübergreifend zu vernetzen und auszutauschen.

Letztes Jahr widmete sich der Förderverein der «Care-Arbeit von Angehörigen». Am Kolloquium anlässlich der GV am 2. Juni 2014 sprachen beim Thema «Die Stellung pflegender Angehörigen in der Psychiatrie» eine Angehörige, die ihren Sohn pflegte, sowie die Psychiaterin Diana Meier-Allmendinger über ihre Erfahrungen mit der Angehörigenpflege.

Am 4. November organisiert der Förderverein zusammen mit der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind ein Symposium zum Thema «Was ich dir und mir zumute – pflegende Angehörige zwischen Hingabe und Pflicht» am Inselspital Bern. Es sprachen pflegende Angehörige sowie Fachpersonen, darunter der Basler Soziologe Prof. Dr. Ueli Mäder.

Das Jahresthema 2015 lautet «Auseinandersetzung mit dem Sterben». Am 29. Juni 2015 findet wiederum die GV mit einem öffentlichen Kolloquium statt: Der Förderverein zeigt den Film «Zu Ende leben» von Rebecca Panian.

Eine Einzelmitgliedschaft kostet 120 Franken im Jahr, eine Kollektivmitgliedschaft 350 Franken im Jahr.

<http://fv.dialog-ethik.ch>

Förderverein
 DIALOG ETHIK

Über das Institut Dialog Ethik

Das Institut Dialog Ethik ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation. Das interdisziplinäre Team von Fachpersonen widmet sich der Frage nach dem bestmöglichen Handeln und Entscheiden im Gesundheits- und Sozialwesen.

Spezialisiert ist das Institut Dialog Ethik auf den Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Praxis und umgekehrt. Wir unterstützen Fachpersonen, Patienten, Spitäler, Alters- und Pflegeheime und weitere Organisationen. Ausserdem leiten und begleiten wir Forschungsprojekte und fördern öffentliche Diskussionen zu medizinethischen Fragen.

Das Institut wird getragen von der Stiftung Dialog Ethik und unterstützt vom Förderverein Dialog Ethik.

www.dialog-ethik.ch

Stiftung Dialog Ethik
Schaffhauserstrasse 418
8050 Zürich

Tel. +41 44 252 42 01
Fax +41 44 252 42 13

info@dialog-ethik.ch
www.dialog-ethik.ch

 **DIALOG ETHIK**
Interdisziplinäres Institut
für Ethik im Gesundheitswesen



www.dialog-ethik.ch

PC-Konto 85-291588-7
(Vermerk Spende)